

Er scheint täglich
mit Ausnahme der
Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich
hier mit Ledgerlohn
1.35 M., im Bezirks-
und 10 Km.-Verkehr
1.40 M., im übrigen
Württemberg 1.50 M.
Monats-Abonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

89. Jahrgang.

Postfachkonto Nr. 5115 Stuttgart

Anzeigen-Gebühr
für die einspalt. Zeile aus
gewöhnlicher Schrift oder
deren Raum bei einmal.
Einsparung 10 M.,
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Beilagen:
Wanderblätter,
Wirtsch. Sonntagsblatt
und
Sächs. Landwirtsch.

Nr. 213

Montag, den 13. September

1915

Weitere Offensive im Osten unter großen Kämpfen.

Amtliches.

Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen, betr. die Vornahme einer Viehwirtschaftszählung am 1. Oktober 1915.

Der Bundesrat hat nach einer Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichskanzlers vom 26. August 1915 (R.G.B. S. 525) die Vornahme einer Viehwirtschaftszählung am 1. Oktober 1915 beschlossen. Zur Durchführung dieser Zählung wird verfügt:

§ 1. Die Ausführung der Viehwirtschaftszählung liegt den Gemeindebehörden ob und erfolgt mittels Ortslisten in der Weise, daß die mit der Aufnahme betrauten Personen (Zähler) am 1. Oktober 1915 das zu zählende Vieh nach den in der Ortsliste unterschiedenen Gattungen und Altersklassen, sowie unter Beachtung der der Ortsliste vorgedruckten Bestimmungen von Haus zu Haus (Stall zu Stall) ermitteln und in die Ortsliste eintragen. Dabei hat, wenn in einem Haus (Stall) Tiere stehen, die verschiedenen Besitzern gehören, die Angabe des Viehbestandes in der Ortsliste für jeden Besitzer getrennt zu geschehen.

Größere Gemeinden können zum Zweck der Aufnahme in bestimmt abgegrenzte Zählbezirke eingeteilt werden; für die einzelnen Zählbezirke sind besondere, fortlaufend zu nummerierende Ortslisten zu verwenden.

Als Zähler sind nur zuverlässige und möglichst ortskundige Personen zu bestellen.

§ 2. Nach erfolgter Aufnahme des Viehbestandes hat der Zähler die Ortsliste zusammenzurechnen, hinsichtlich der ordnungsmäßigen und vollständigen Ausführung der Zählung zu beurkunden und spätestens am 4. Oktober 1915 dem Ortsvorsteher zu übergeben.

Der Ortsvorsteher hat die von dem Zähler ausgefüllte Ortsliste soweit möglich auf ihre Vollständigkeit und auf die Richtigkeit der einzelnen Einträge zu prüfen, die nachträgliche Ergänzung oder Berichtigung etwaiger unvollständiger, ungenauer oder unrichtiger Einträge zu veranlassen und die erfolgte Prüfung zu bescheinigen. Sofern die Gemeinde in mehrere Zählbezirke eingeteilt war, ist das Ergebnis der einzelnen Ortslisten vom Ortsvorsteher zusammenzurechnen.

Ueber das Gesamtergebnis der Zählung in der Gemeinde ist von dem Ortsvorsteher spätestens am 6. Oktober 1915 ein vorläufiger Bericht mittels besonderer Postkarte an das Statistische Landesamt in Stuttgart mitzutellen.

Die ausgefüllte und beurkundete Ortsliste ist von dem Ortsvorsteher ebenfalls unmittelbar an das Statistische Landesamt in Stuttgart spätestens bis zum 15. Oktober 1915 einzuliefern.

§ 3. Die den Gemeinden erwachsenden Kosten sind von der Gemeindekasse zu tragen.

Die für die Zählung erforderlichen Formulare, nämlich Ortsliste (Titel- und Einlagebogen) und Postkarte, gehen den Gemeinden von dem Statistischen Landesamt zu.

Sofern das Ortslistenformular nicht spätestens bis 23. September 1915 den Gemeinden zugekommen ist, ist unverzüglich an das Statistische Landesamt Anzeige zu erstatten.

Stuttgart, den 4. September 1915.

Der Staatsminister

des Innern: der Finanzen
Fleischhauer. In Vertretung: Bach.

Den (Stadt-)Schultheißenämtern

zur Kenntnisnahme und mit dem Auftrag, der Einwohnerschaft ortsbüchlich auf die Bestimmung hinzuweisen und für pünktliche und genaue Durchführung der Zählung Sorge zu tragen.

Insbesondere ist die Einwohnerschaft darauf hinzuweisen, daß mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 M. bestraft wird, wer vorsätzlich die Anzeige nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, sowie daß Vieh, dessen Vorhandensein verschwiegen worden ist, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden kann.

Nagold, den 9. Sept. 1915.

R. Oberamt:
Ammann Mayer.

A. Oberamt Nagold. Saatgutverkehr.

Der Kauf oder Verkauf von Saatgut ist nur mit Erlaubnis des Oberamts gestattet.

Hierauf gerichtete Anträge sind von dem Kaufwilligen, der sich zweckmäßig vorher mit dem Verkäufer wegen Zusage der Lieferung ins Benehmen setzen wird, bei dem Ortsvorsteher seiner Gemeinde anzubringen.

Die zulässige Saatgutmenge beträgt in kg gerechnet für einen Morgen Weizen 70 kg, Dinkel 85 kg, Roggen 72,5 kg, Gerste 60 kg, Mengfrucht zur menschlichen Ernährung geeignet 72,5 kg, Mengfrucht nicht zur menschlichen Ernährung geeignet 57 kg, Hafer 70 kg.

Die erforderlichen Vordrucke gehen den Herren Ortsvorstehern nächster Lage zu. Die Vordrucke sind sorgfältig auszufüllen und bei weiterem Bedarf vom Oberamt zu beziehen. Insbesondere ist darauf zu achten, daß die durch Kauf und Verkauf von Saatgutemengen sich ergebenden Veränderungen in den Getreidebeständen der Käufer und Verkäufer pünktlich vorgemerkt werden. In den in Bälde den Abgabestellen zugehenden Unternehmungskarten ist hierfür eine Spalte vorgesehen. Dabei empfiehlt es sich für Landwirte, welche an eine größere Anzahl Personen Saatgut abgeben, eine Hilfsliste anzulegen und den Eintrag in die Unternehmungskarte erst nach Abschluß des gesamten Saatgutverkaufs für Winterfrucht zu machen.

Nagold, 10. Sept. 1915.

Kommerell.

Bekanntmachung, betr.: Verkauf von Gerste an Gerste verarbeitende Betriebe.

Zufolge Mitteilung der Gerste-Verwertungs-Gesellschaft m. b. H. in Berlin wurde für den Oberamtsbezirk Nagold Herr E. M. Kirchheimer in Heilbronn als Kommissionär zum Einkauf von Industrieernte auf Grund der im Besitz der Gerste-Verwertungs-Gesellschaft befindlichen Bezugscheine bestellt.

Der Kommissionär hat dem Verkäufer die Gerstebezugscheine beim Kaufabschluß vorzulegen. Letztere sind vom Verkäufer mit einer Anzeige über den Kaufabschluß dem Oberamt einzuliefern.

Die Herren Ortsvorsteher wollen darüber wachen, daß diese Einlieferung pünktlich geschieht.

Den 10. Sept. 1915.

Kommerell.

Verkehr mit Brotgetreide, Gerste und Hafer.

Es fällt auf, daß nur sehr wenige Anzeigen gemäß § 5 der Bundesratsverordnung über den Verkehr mit Brotgetreide und Mehl, mit Gerste und mit Hafer, je vom 28. Juli 1915, R.G.B. S. 363, 384 und 393, einkommen.

Daher werden die im Bezirk ansässigen Landwirte, die außerhalb des Oberamtsbezirks Felder besitzen, darauf hingewiesen, daß zwar das außerhalb des Oberamtsbezirks gewachsene Getreide, ebenso derartige Gerste und solcher Hafer in den Oberamtsbezirk heringebracht werden dürfen, daß aber die Ortsänderung binnen drei Tagen unter Angabe der Getreidearten und ihrer Mengen sowohl dem Oberamt Nagold als dem Oberamt, aus dessen Bezirk die Einfuhr erfolgt, anzuzeigen sind.

Die Herren Ortsvorsteher derjenigen Gemeinden, für welche diese Vorschrift in Betracht kommt, wollen die Einwohnerschaft bezw. die ihnen etwa bekannten, durch die Vorschrift betroffenen Landwirte von Vorstehendem in Kenntnis setzen.

Nagold, 10. Sept. 1915.

Amtmann Mayer.

Die amtlichen Tagesberichte.

BB. Großes Hauptquartier, 11. Sept.
Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Am Hartmannsweilerkopf wurden die am 9. September gestürzten Gräben gegen zwei französische Angriffe behauptet.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

In den Gefechten südlich von Friedriehstadt und östlich von Wilkomierz sind weitere 1050 Gefangene gemacht und 4 Maschinengewehre erbeutet worden. Auf der Front zwischen Teziory und Zelwa (an der Zelwanka) leisten die Russen noch hartnäckigen Widerstand. Sie versuchen durch Gegenstände starker Kräfte, unseren Angriff aufzuhalten. Stibel und das nordöstlich davon gelegene Niefrodze konnten erst nach hin- undherwogendem Kampfe von uns in der Nacht endgültig erobert werden. Auch Lawna (an der Straße Skibel—Lanno—Wolja) ist erobert. Der Kampf gegen die feindliche Stellung an der Zelwanka geht vorwärts. 2700 Gefangene und 2 Maschinengewehre fielen in unsere Hände. Die Eisenbahnknotenpunkte Wilejka (östlich von Wilna) und Lida wurden durch unsere Luftschiffe ausgiebig beworfen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Prinz Leopold von Bayern:

Auch auf der Front der Heeresgruppe dauerte der Kampf zwischen den Straßen Wolkowol—Zlonim und Kobryu—Milowidy mit gleicher Heftigkeit an. Der Uebergang über die Zelwanka ist an einzelnen Stellen erzwungen. Oesterreichisch-ungarische Truppen nahmen das Dorf Alba (westlich von Kossow). Um den Bahnhof von Kossow wird gekämpft.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen:

Die Lage ist im Allgemeinen unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die deutschen Truppen der Armee des Generals Grafen Bothmer wiesen heftige Gegenangriffe unter starken Verlusten des Feldes ab. Sie machten über 300 Gefangene.

Oberste Heeresleitung.

BB. Großes Hauptquartier, 12. Sept.
Amtlich. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf einem großen Teil der Front war rege Artillerietätigkeit. Erfolgreiche Sprengungen in der Champagne und in den Argonnen verursachten starke Beschädigungen der französischen Gräben. Feindliche Flieger warfen gestern früh Bomben auf Ostende. Schaden ist nicht entstanden. Personen sind nicht verletzt. Während der Nacht wurden die Docks von London und der Umgebung mit sichtbarem Erfolg beworfen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg:

Auf der Front zwischen Düna und Merez (am Njemen) haben die Kämpfe an einzelnen Stellen einen größeren Umfang angenommen. Es sind erneut 1800 Gefangene gemacht und 5 Maschinengewehre erbeutet worden. Zwischen Teziory und dem Njemen dauerten die hartnäckigen Kämpfe den ganzen Tag über an. Erst heute früh gab der Feind weiteren Widerstand auf. Er wird verfolgt. An der Zelwanka sind die feindlichen Linien an mehreren Stellen durchbrochen. Der Gegner verlor 17 Offiziere und 1946 Mann an Gefangenen und 7 Maschinengewehre. Der russische Bericht vom 10. Sept. spricht von den Gefechten der russischen Garde im Norden von Ubeli (42 Kilometer westlich von Dünaburg.) Deutsche Truppen waren hieran nicht beteiligt. Hingegen



wurde die russische Garde gestern nordwestlich von Wilna festgestellt, angegriffen und geworfen. Ueber den in demselben russischen Bericht erwähnten Sieg von zwei russischen Soldaten über 6 Deutsche an der Zetwanka-Mündung ist der deutschen Heeresleitung kein Bericht zugegangen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern:

In engem Zusammenwirken mit dem rechten Flügel der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg wurden die feindlichen Stellungen östlich von Zelwa genommen. Auch bei Koszele ist die Zelwanka überschritten. Beiderseits der Straße Bereza-Kartuska-Kosow-Blonim ist der Feind geworfen. Die Heeresgruppe machte 2759 Gefangene und nahm 11 Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Madajewicz:
Unsere Truppen sind im Angriff beiderseits der Bahn nach Pinsk. Einige Vorstellungen wurden heute nacht durch Ueberfall genommen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Deutsche Verbände wiesen weitere Angriffe unter schweren Verlusten des Feindes ab.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 11. Sept. (W.B.) Amliche Mitteilung vom 11. Sept., mittags: Russischer Kriegsschauplatz.

Derazno am Gotyn ist in unserem Besitz. Bei Taropol vertrieben die Russen in hartem Ansturm in die Stellungen der Verbündeten einzubringen. Der Feind wurde unter schweren Verlusten abgewiesen. Weiter südlich nahmen wir unsere Serethfront vor überlegenen feindlichen Kräften auf die Höhen östlich der Sirpa zurück. Nordöstlich und östlich von Buczac verließ der Tag ruhig. Auf den Höhen westlich des unteren Sereth heftiger Kampf. Östlich der Sereth-Mündung und an der besarabischen Grenze ist die Lage unverändert.

Auf dem Kriegsschauplatz in Litauen erstürmten unsere Truppen das gäh verteidigte Dorf Alba westlich von Koffow.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Seit längerer Zeit wieder zum erstenmale entfaltete die feindliche Artillerie gestern eine lebhaftere Tätigkeit an der kistenländischen Front. Gegen den Südostabschnitt der Hochfläche von Doberdo ging heute nacht Infanterie in der Front Vermeigliano-Monte Costo zum Angriff vor. Von überraschendem Minenwerferfeuer empfangen, stülten die Italiener in ihre Deckungen zurück. Im Rätiner und Tiroler Grenzgebiet hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

Die Luftangriffe auf London.

Laut „Berliner Tagebl.“ berichtet das „Hamb. Fremdenblatt“ aus Amsterdam: Nach der „Times“ haben die letzten deutschen Luftschiffangriffe auf die englische Ostküste zu einem Sturmlaufen auf die Versicherungsgesellschaften geführt, die mit Ueberstunden arbeiten müssen, um allen Versicherungsansprüchen entsprechen zu können.

Berlin, 10. Sept. (W.B.) Wie wir an zuverlässiger Stelle erfahren, sind beim Angriff unserer Marine-Luftschiffe auf die City von London in der Nacht vom 8. zum 9. Sept. insbesondere die Stadtteile um den Holborn-Stradukt herum getroffen wurden. Zahlreiche umfangreiche Einflüsse und gewaltige Brände konnten von den Luftschiffen, da die Verhältnisse für die Beobachtung äußerst günstig waren, einwandfrei festgestellt werden. Bei Norwich wurde eine große Industrieanlage im Südwesten der Stadt ausgiebig mit Bomben belegt, worauf mehrere langanhaltende Explosionen

und Brände beobachtet wurden. Bei Middelborough wurden hauptsächlich die Hafenanlagen und die Hochsenwerke an der Bahn Southbank-Rebear mit Bomben belegt. Auch hier konnte guter Erfolg festgestellt werden. Die amliche englische Berichterstattung verschweigt aus naheliegenden Gründen, wie üblich die bedeutenden materiellen Erfolge der deutschen Luftangriffe und beschränkt sich im Wesentlichen auf die Angabe einer willkürlich gegriffenen Zahl von Menschenverlusten.

Die Erfolge in den Argonnen.

Stuttgart, 11. Sept. Tel. Dem König ist laut Staatsanzeiger folgendes Telegramm des deutschen Kronprinzen zugegangen: Es ist mir eine große Freude, die wiederum melden zu können, daß drei Deiner Regimenter im Vereine mit drei preussischen Regimenten im Argonnenwalde mit großem Schneid und tadelloser Wirkung mehrere feindliche Stellungen im Sturm genommen haben. Es wurden hierbei 2050 Gefangene, 50 Maschinengewehre, 48 Minenwerfer, 1 Revolverkanone, 100 große Flügelmminen und viel Material erbeutet. Mit allerhöchster Genugthuung: Wilhelm, Oberkommandeur der 5. Armee.

(Wiederholt aus einem Teil der Auflage unser letzter Nummer.)

Genf, 11. Sept. Die rasch durchgeführte, von den Franzosen nicht verhinderte umfassende Erweiterung der Organisation, die die Deutschen in den eroberten Marie-Theres-Besitzungen vornahm, war von Einfluß auf die gestern überaus kräftig fortgesetzten Angriffe gegen andere französische Stützpunkte des Argonnenabschnitts. Von jenen Angriffen erwähnt die neueste Joffre-Note nur die gegen die Fontaine-Charnes, welches Werk, wie anderweitig gemeldet wird, durch Treffer deutscher schwerer Geschütze erheblich gelitten hat und einen andern, angeblich deutschen Erkundungszwecken dienenden Angriff in Richtung auf Harazet-Saint-Dubert. Die Pariser Fachartikler äußert sich auch heute keineswegs berührt über den Gesamtstand im Argonnenabschnitt. (E.A.)

Truppenanhäufungen bei den Franzosen?

Genf, 11. Sept. Der „Lagesang.“ meldet: Hinter der französischen Front herrscht eine emsige Geschäftigkeit und die großen Reserven, die bisher weit im Innern des Landes stehen, werden in die Nähe der Front gebracht. Besonders im Gebiet des Elsch fanden außerordentliche Truppenanhäufungen statt.

Berlin, 11. Sept. Die „Foss. Ztg.“ meldet von der Schweizer Grenze: Nach Schweizer Blättermeldungen aus London sind in der englischen Presse verschiedene Andeutungen enthalten, wonach in der französischen Armee mehrere Änderungen im Verbände bevorstehen. Es soll eine durchaus selbständige Ostarmee unter dem Kommando des Generals Pau gebildet werden.

Der U-Bootkrieg.

London, 10. Sept. (W.B.) Das Pressebureau meldet, daß in der am 3. September zu Ende gegangenen Woche 10 Schiffe durch deutsche U-Boote versenkt worden sind. Die Zahl der ankommenden und abfahrenden überseeischen Dampfer betrug im selben Zeitraum 1438.

London, 9. Sept. (W.B.) Der Dampfer Dictator der Harrison-Linie ist versenkt worden. Die Besatzung von vier Mann wurde gerettet. Nach dem „Berliner Tageblatt“ ist ein englisches Handelschiff bei der südlich von Kreta gelegenen Insel Cavdos von einem deutschen U-Boot versenkt worden. 18 Mann der Besatzung sind in einer Barke auf Kreta gelandet.

London, 10. Sept. (W.B.) Einer Meldung des Reuterschen Bureaus zufolge wurde der Dampfer Nora versenkt. Die Besatzung ist gerettet worden.

Na Rochelle, 10. Sept. (W.B.) Am Donnerstag traf der Dampfer Saleinau mit dem Kapitän und 27 Mann der Besatzung des englischen Dampfers Nora an Bord ein. Die Nora wurde Dienstag bei Penmarch von einem deutschen U-Boot beschossen und versenkt.

Wien, 11. Sept. Das „Volksblatt“ erzählt zuverlässig über Rotterdam aus London, daß die britische Regierung die allgemeine Bewaffnung der Fischdampfer und deren Handelsdampfer in den engl. Gewässern angeordnet hat.

Neue türkische Erfolge.

Konstantinopel, 10. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront in den Abschnitten von Anaforta und Ari Burnu nichts von Bedeutung. Unsere Artillerie traf das Deck eines feindlichen Torpedoboots, welches unseren linken Flügel beschuß, sich darauf aber sofort entfernte. Unsere Truppen auf diesem Flügel besetzten einen Schützengraben, der sich der feindlichen Linie allmählich näherte und dessen Bau am 9. Sept. beendet worden war. Unsere Küstenbatterien jagten zwei feindliche Torpedobootszerstörer in die Flucht, die sich der Einfahrt der Meerenge näherten und unseren linken Flügel beschossen. Dieselben Batterien beschossen erfolgreich die feindlichen Infanteriestellungen bei Sedd-il-Bahr und eine feindliche Gruppe am Landungsplatz von Mortoliman und zerstreuten sie.

An der Iraklionfront fanden zwischen dem 2. und 7. Sept. nördlich von Korna vier Zusammenstöße zwischen unseren Truppen und Freiwilligen und dem Feinde statt. Unsere Truppen machten auch einen nächtlichen Ueberfall. Gelegentlich dieses Gefechtes wurden vier feindliche Offiziere, darunter ein Bataillonskommandeur, und 100 Soldaten getötet, sowie 50 verwundet; auch wurden 100 Pferde getötet. Unsere Verluste betragen vier Tote und neun Verwundete. Eine unserer Abteilungen ging bis in die Nähe der feindlichen Motorboote vor und zwang sie zur Flucht. Am 8. Sept. überaschten unsere Truppen bei Kala at ul Hedjin ein feindliches Barackenlager, zwangen den Feind zur Flucht, brannten alle Baracken nieder und erbeuteten das Feldtelephonmaterial. — Sonst nichts Bemerkenswertes.

Die „Arabic“-Note an Amerika.

Berlin, 10. Sept. (W.B.) Nachstehende Aufzeichnung ist als Anlage eines kurzen Anschreibens in Notenform, dem hiesigen amerikanischen Botschafter übergeben worden:

Aufzeichnung.

Am 19. vor. Monats hatte ein deutsches Unterseeboot etwa 60 Seemeilen südlich von Kinsale den englischen Dampfer Dunstley angehalten und war im Begriff, die Besatzung des Schiffes verlassen hatte, durch Geschützfeuer zu versenken. In diesem Augenblick sah der Kommandant einen größeren Dampfer in gerader Richtung auf sich zukommen. — Dieser Dampfer, der — wie sich später herausstellte — mit der „Arabic“ identisch war, wurde als feindlicher erkannt, da er keine Flagge und keine Neutralitätsabzeichen führte. Beim Herannahen änderte er seinen ursprünglichen Kurs, drehte dann aber wieder direkt auf das Unterseeboot zu. Hieraus gewann der Kommandant die Ueberzeugung, daß der Dampfer die Absicht habe, ihn anzugreifen und zu rammen. Um diesem Angriff zuvor zu kommen, ließ er das Unterseeboot tauchen und schob einen Torpedo auf den Dampfer ab. Nach dem Schuß überzeugte er sich, daß sich die an Bord befindlichen Personen in 15 Booten retteten. Nach seinen Instruktionen durfte der Kommandant die „Arabic“ ohne Warnung und ohne Rettung der Menschenleben nur dann angreifen, wenn das Schiff entweder einen Fluchtversuch machte oder Widerstand leistete.

Aus den Begleitumständen mußte er aber den Schluß ziehen, daß die „Arabic“ einen gewalttätigen Angriff auf das Unterseeboot plante.

Dieser Schluß lag umso näher, als er am 14. v. M., also wenige Tage vorher, in der Irischen See von einem

Das Annedorle

von
Otto Ludwig.
(Fortsetzung.)

Wie weit war ihr Herz vom Gefühle ihrer Kraft und Selbständigkeit! Es war ihr, als hätte sie einen Sieg über alle Männer der Welt davongetragen. Nicht mit dem Glückseligsten tauchte sie jetzt. Aber das hätte sie auch wohl sonst nicht getan. Denn niemanden konnte wohlher sein in seiner eigenen Haut als der Heiterethei; in eine fremde sich auch nur hineinzudenken, fiel ihr nicht ein. So strotzte jede Faser an ihr von Kraft, jeder Gedanke von Uebermut.

Bald hatte sich der Körper erholt und das Plegma der Gesundheit auch die innere Bewegung so auf das richtige Maß zurückgebracht, daß, als sie weiterfuhr, den rüstigen Gleichheit kein schnellerer Atemzug mehr störte.

Wir können sie getrost sich selber überlassen; es wird für das Verständnis unserer Erzählung nötig sein, dem Orte, dem sie so rüstig zuführt, und dem Treiben und der Art seiner Bewohner einen, wenn auch nur flüchtigen Blick zu gönnen. Wie ellen ihr voraus, sicher, daß sie uns bald einholen wird.

Wir kommen zunächst durch eine Doppelreihe von Ställen und wissen nun schon, Lückenbach gehört zu jenen Städtchen, in deren Tätigkeit sich Ackerbau und Gewerbe teilt. Der Ortlicher Markt ist ein Ausnahmetag. Denn was Waren hat, jeil zu halten, Geld, um zu kaufen, Beine, um zu tanzen, Arme, um Regel zu schieben oder

sich zu schlagen, eine Orgel, um zu singen und zu tanzen, ja, nur Augen, um zu sehen, das liegt heut sicher nach dem Grunde. Aber nur einige Stunden früher, und wir hätten auch heut ein Bild gehabt vom Leben und Treiben des Städtchens im Sommer, wenn auch ein weniger lebendiges und figurenreicher als an anderen Tagen. Männer in Hemdbärmeln standen plaudernd und rauchend an besetzten Fenstern. Finke Weiber und Mädchen wuschen Salat oder schöpften mit dem „Kibel“ Wasser aus den großen steinernen Brunnenkassen in „Büsten und Stügen“. Andere rasselten, die rotsanellenen Unterböcke hinter ihnen liegend, mit dem leeren Schiebkarren über die Straßen nach dem Tor oder kehrten langsamer mit beladenen von daher zurück. Und nicht etwa bloß die ärmeren wie die Heiterethei. Der Köchter hat, mietet keine Wägel. Die angesehenste Bürgerstochter, die am Sonntag auf dem Schützenhof tanzt oder auf dem Liebhabertheater spielt, fährt Werkeltags im rotsanellenen Unterrock, ein buntes Tuch um die Haare, auf dem Schiebkarren das Futter heim für die Kühe. Die Männer sind Handwerker, die Frauen sind Bauern. Und den großen Feldarbeiten, Heu-, Dehnd-, Getreide- und Kartoffelernte, macht auch bei den Männern das Handwerk Platz. Dann steht die Brücke leer, der Webstuhl ruht, Schere und Säge hängen am Nagel; Meister, Lehrling und Geselle tummeln sich draußen im Felde oder auf der Wiese.

Wir kehren wieder zu der Heiterethei zurück und treffen sie schon an den äußersten Ställen. Sie fährt langsamer als vorher; sie überlegt, ob sie hier noch einmal ruhen oder in einem Zuge fortfahren soll bis an die Pa-

geschmiede, wo sie ihre Ladung abzugeben hat. Sie ist schon zu dem letzten entschlossen, da fällt ihr ein offenes Stadelstor auf, vor dem eine Schnitzbank steht. Rings um diese liegen fertige und unfertige Fogreifen und allerlei Werkzeug in der wildesten Unordnung durcheinander. Und kein Mensch dabei zu sehen noch zu hören.

Nichts war dem Mädchen verkappter als Unordnung. Wo sie dergleichen sah, zuckte es ihr in den Händen. Sie konnte nichts unrecht stehen sehen, ohne es recht zu stellen, und wenn sie noch so gut wußte, wie schlechten Dank sie sich damit verdienen würde. Unwillkürlich ließ sie den Schiebkarren zur Erde nieder.

„So war's!“ sagte sie und schlug vor unwilliger Verwunderung mit den Händen auf die Schürze. „Da läuft erst der Meister von der Arbeit, hernach die Gesellen und der Lehrling (Lehrling), wie die Säue vom Trog. Freilich! Sollen die Gesellen auf seinen Rücken sein, wenn's der Meister selber nicht tut! Aus dem Holders-Fritz wird halt sein Lebtag nichts G'schells.“

In jedem andern wäre ihr Unordentlichkeit zumider gewesen, am Holders-Fritz erregte diese ihren Zorn. Sie wußte nicht, warum, und war auch nicht gewohnt, über dergleichen sich Rede zu stehen. Aber es regte sich zugleich ein Etwas in ihr, was sie freilich gewiß für nichts anderes hätte gehalten wissen mögen, als wofür sie selbst es hielt: für Ordnungsliebe. Dieses Etwas wußte jenen Zorn mit immer neuen unverjünglichen Vorwänden von einem Zugeländnis zum andern so lange fortzuschwägen, bis er endlich nichts mehr zugestehen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Donnerstag
und 27
hora an
nach von
kt.
erfährt
die britische
mpfer und
rdnet hat.
tamlich.)
nfront in
chts von
seind-
ere Trup-
den Bau
batterien
sager-
er Reer-
n Infan-
Gruppe
en sie.
2. und 7.
zwischen
de statt.
Ueber-
feindliche
100 Sol-
0 Pferde
Bewun-
der feind-
8. Sept.
in ein
Flucht,
us Feld-
s.
Aufzeich-
Noten-
bergaben
erseeboot
nglischen
die Preise,
urch Ge-
sch der
Richtung
wle sich
wurde
nd keine
annahen
nn aber
gewann
mpfer die
a diesem
tauchen
ach dem
ndlichen
aktionen
ung und
n, wenn
Wider-
Der den
Kfamen
v. M.,
in einem
Sie ist
offene
ngs um
allerlei
t. Und
rdnung.
a. Sie
stellen,
bank sie
ste den
er Ber-
a läuft
ren und
Freilich
n's der
led halt
gumider
n. Sie
t, über
guglich
anderes
s hielt:
orn mit
in Zu-
er end-
l.)

großen, anscheinend der britischen Royal Mail Steam Packet Co. gehörligen Passagierdampfer, den er weder angegriffen noch angehalten hatte, schon aus weiter Entfernung beschossen worden war.

Dass durch das Vorgehen des Kommandanten Menschenleben verloren gegangen sind, bedauert die deutsche Regierung auf das lebhafteste. Insbesondere spricht sie dieses Bedauern der Regierung der Vereinigten Staaten wegen des Todes amerikanischer Bürger aus. Eine Verpflichtung, hierfür Schadenersatz zu leisten, vermag sie indessen selbst für den Fall nicht anzuerkennen, daß der Kommandant sich über die Angriffsabsicht der „Arabic“ getrennt haben sollte. Sofern etwa über diesen Punkt zwischen der deutschen und der amerikanischen Regierung eine übereinstimmende Auffassung nicht zu erzielen sein sollte, wäre die deutsche Regierung gewillt, die Meinungsverschiedenheit als eine völkerrechtliche Frage gemäß Art. 38 des Haager Abkommens zur friedlichen Erledigung internationaler Streitfälle dem Haager Schiedsgericht zu unterbreiten. Dabei setzt sie als selbstverständlich voraus, daß der Schiedspruch nicht etwa die Bedeutung haben soll, eine generelle Entscheidung über die völkerrechtliche Zulässigkeit oder Unzulässigkeit des deutschen Unterseebootkrieges zu treffen. Berlin, am 7. Sept. 1915.

Amerikas Forderung an Oesterreich.

London, 10. Sept. (W.B.) Das Reutersche Bureau meldet aus Washington, dem Botschafter der Vereinigten Staaten in Wien sei telegraphisch die Anweisung gegeben worden, der österreichisch-ungarischen Regierung mitzutellen, daß Dr. Dumba den Vereinigten Staaten als österreichisch-ungarischer Botschafter nicht mehr genehm sei und daß sie seine Abberufung verlangen.

Die Nachricht stammt vom Reuterschen Bureau, ist also schon an sich mit Vorsicht aufzunehmen. Falls tatsächlich eine solche telegraphische Weisung von Washington nach Wien ergangen wäre, so würde wohl auch eine Meldung aus Wien darüber vorliegen, was bis zur Stunde nicht der Fall ist.

Nach einer weiteren Reuter-Meldung billigt angeblich die amerikanische Presse aufs wärmste das Vorgehen der Regierung gegen den österreichisch-ungarischen Botschafter Dr. Dumba. Die amerikanischen Blätter erklären zu gleicher Zeit, so sagt ein Reuter-Telegramm, daß eine ähnliche Verhandlung dem deutschen Botschafter, Grafen Bernstorff, falls er seine Methode nicht ändere, bevorsteht.

Reuter vergißt wieder einmal die Blätter zu nennen; wahrscheinlich handelt es sich um das bekannte deutsch-feindliche „New York World“, „New York Herald“ und „New York Times.“

Bermischte Nachrichten.

Wien, 9. Sept. Aus Sofia wird dem Lok.-Ausg. gemeldet: Das dortige Blatt „Gubuschinost“ gesteht ein, daß das Eingreifen des Bierverbandes die serbisch-bulgarischen Beziehungen anstatt sie zu verbessern, geradezu verzweifelt gestalte.

Berlin, 11. Sept. Die „B. Z. a. M.“ berichtet aus Lugano: Der Walländer „Sera“ meldet aus Niß: Serbien hat die von Italien verlangte Zurückziehung seiner Truppen aus Albanien verweigert.

Petersburg, 11. Sept. (W.B.) (Petersb. Tel.-Ag.) Der russische Gesandte in Estlinje, von Siers, ist wegen Erreichung der Altersgrenze seiner Stellung im diplomatischen Dienst entlassen und Leon Solovine zum Gesandten in Estlinje ernannt worden.

London, 10. Sept. (W.B.) Die Times melden aus Petersburg, die Ernennung des Kriegsministers Potjomanow zum Ministerpräsidenten siehe nahe bevor.

Aus Stadt und Land.

Regold, 13. September 1915.

Ehrentafel.
Matthäus Betscher, Sohn des Jakob Betscher von Oberjettingen wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Kl. ausgezeichnet; Jak. Koch von Oberjettingen hat die fib. Verdienstmedaille erhalten.

Kriegsverluste.

Erst.-Inf.-Regt. Nr. 51, 3. Komp.: Buchardt Johannes, Ebershard, L. veru. Gren.-Regt. 119, Smitzgart, 1. Komp.: Rühle Wihl., Wondorf, 1. veru. 2. Komp.: Förcher Wihl., Neubulach, inf. veru. gest. 5. Komp.: Bieße Georg, Altschlag, veru. 7. Komp.: Laur Jak., Rappingen, 1. veru., Walz Johannes, Rolfelden, veru. 10. Komp.: Kappeler Frh., Rappingen, 1. veru.

Berichtigung:

Inf.-Regt. Nr. 126, Straßburg, Dör Christian, Wömersberg, hinh. veru., ist auch veruht.
Die presch. Verzeichnisse Nr. 318 verzeichnet: Ref.-Inf.-Regt. Nr. 249: Det. Capitän Kauter, Regold, gefallen, Stadel Georg Joh., Krumwiler, gefallen.
Die Bayer. Verzeichnisse Nr. 218 verzeichnet: Ref.-Inf.-Regt. Nr. 3: Härtel Karl, Chhausen, veru.

Zur neuen Kriegsanleihe. Von amtlicher Stelle erhalten wir folgende Zuschrift: Bei der zweiten Kriegsanleihe war die Ausgabe von Zwischenscheinen nicht vorgezogen. Dabei hat sich die Verabsolung der Schuldverschreibungen angehalten der überaus großen Zahl (6 667 476 Stücke) trotz Anwendung aller zu Gebote stehenden technischen Mittel nicht mit der erwünschten Beschleunigung durchführen lassen und wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen. Um solchen Schwierigkeiten bei der dritten Kriegsanleihe vorzubeugen, soll'n bei dieser für Beträge von 1000 A ab Zwischenscheine auf Antrag ausgegeben werden. Im übrigen wird für schnelle Herstellung

der Schuldverschreibungen, soweit nur irgend möglich, Sorge getragen werden. Hierbei sollen die kleinen Wertabschnitte in erster Linie Berücksichtigung finden. Es bedarf nicht der Hervorhebung, daß eine Verzögerung in der Aushändigung der Schuldverschreibungen auf die Sicherheit und Rechtzeitigkeit des Zinsenbezugs keinen Einfluß hat. Dies gilt auch von den Eintragungen in das Reichsschuldbuch, falls dem Zeichner bei der großen Zahl der Anträge (annähernd 300 000), die Beschleunigung über die Eintragung noch nicht zugegangen sein sollte.

Zu der Beschlagnahme von Schlaf- und Pferdedecken wird noch besonders darauf hingewiesen, daß die Bestandserhebung zunächst nur den Zweck verfolgt, einen Ueberblick über die vorhandenen Bestände zu gewinnen. Ein Ankauf der Bestände durch die Heeresverwaltung ist vorerst nicht in Aussicht genommen. — Da im Publikum gewisse Zweifel bestehen, sei bei dieser Gelegenheit erneut festgestellt, daß die ganze Verordnung sich nur auf „Vorräte an Decken“, aber nicht auf Decken bezieht, die sich im Gebrauch befinden.

Die Musterung der dauernd Dienstuntauglichen. Mehrere Generalkommandos haben bereits zur Musterung der dauernd Dienstuntauglichen die erforderlichen Anordnungen erlassen. Die Anmeldung zur Musterungsliste hat meist schon in diesen Tagen zu erfolgen. Zur Anmeldung sind nach den bisher vorliegenden Bekanntmachungen verpflichtet, alle dauernd dienstuntauglich erklärten („Ausgemusterten“) sowie alle Angehörigen des Landsturms, die nicht bei einer der bereits erfolgten Landsturmusterungen bereits eine Entscheidung über ihre militärische Verwendungsfähigkeit erhalten haben.

Stellenbesetzung bei den Verkehrsanstalten. Bei der Eisenbahn sind jetzt insgesamt 228 und bei der Post 142 etatsmäßige Stellen zur Bewerbung ausgeschrieben. U. a. befinden sich darunter: Die Bahnhofsvorwerkstelle in Regold, 1 Eisenbahnsekretärstelle in Eutingen, 1 Eisenbahnpoststellenstelle in Altensteig, 1 Stationsdienstellenstelle für auch im Zugbestiebsdienst verwendbare Bewerber in Altensteig, 1 Postgehilfenstelle in Regold.

Zeichnet die III. Kriegsanleihe!

Lennerungszulagen für Arbeiter und Unterbeamte der Verkehrsanstalten. Nach einem Erlaß der K. Generaldirektion der Staatseisenbahnen ist die Lohn- und Dienststeuergrenze, bis zu der den Arbeitern und Hilfsunterbeamten der Verkehrsanstalten mit unterhaltsbedürftigen Kindern die Kriegszulagenzulage zu gewährt ist, vom 15. Aug. an von 1400 A auf 1600 A erhöht worden. Uebersteigen das Lohn- oder Dienststeuereinkommen und die auf das Jahr berechnete Zulage zusammen den Jahresbetrag von A 1600, so ist die Zulage entsprechend, jedoch nicht unter den Betrag von 10 S für den Tag zu kürzen. Die so geänderten Vorschriften bleiben vorläufig bis zum 30. Nov. 1915 in Kraft. In etatsmäßige Unterbeamte mit weniger als 1600 A jährlichem Dienststeuereinkommen, die für unterhaltsbedürftige Kinder zu sorgen haben, können vom 15. Aug. an, soweit ein wichtiges Bedürfnis hierfür vorliegt, auf Ansuchen im einzelnen Fall entsprechend demessene, für die Regel nicht fortlaufende Unterstützungen gewährt werden. Bei der Prüfung der Bedürftigkeitsfrage wird namentlich auch in Betracht kommen, ob ein Unterbeamter Gelegenheit zu einem kleinen landw. Betrieb hat oder nicht.

Die Kriegsanleihe und die evangelische Geistlichkeit. Zur dritten Kriegsanleihe hat das Evang. Konsistorium in einem Erlaß an die Dekanatsämter vom 1. Sept. ds. Js. den Kirchengemeinden und kirchlichen Stiftungen die Zeichnung möglichst hoher Beträge nachdrücklich empfohlen und den Geistlichen eine tatkräftige Mithilfe bei der Aufklärungsarbeit in den kleinen Gemeinden dringend nahegelegt.

Jupiter in Erdnähe. Die nächsten Tage und Wochen des Monats bringen ausgezeichnete Gelegenheit für die Beobachtung des mächtigen Körpers unseres Sonnensystems. Mitte September befindet sich der Planet gerade gegenüber der Sonne und damit der Erde am nächsten. Allerdings ist er um diese Zeit noch 592 Millionen Kilometer von ihr entfernt; trotzdem erscheint uns der Planet noch unter dem großen Winkel von fast 50 Bogensekunden, sodaß man schon mit ganz schwachen Fernrohren ihn als deutliche Scheibe sehen kann. Da Jupiter zur diesmaligen Sonnennähe ganz nahe dem Himmelsäquator steht, steigt er bei seinem Höchststand um Mitternacht ziemlich hoch im Süden empor; er gleicht einer herrlichen, ruhig leuchtenden Lampe, die auf Schritt und Tritt mit einem wandelt. Ein großes Fernrohr zeigt den Planeten in blendendster Fülle des Lichtes, die Planetenringel ist stark abgeplattet. Stärkere Vergrößerungen enthüllen dem Betrachter die merkwürdigen, dunkeln, vulkanischen Wolkenstreifen und die eigentümlich helle Äquatorzone auf ihrer Oberseite. Man erkennt auch ganz gut in dem kräftigen Teleskop den freien Wechsel der Wolkengebilde. Da insbesondere durch die enorm schnelle Umdrehung des Planeten — in kaum zehn Stunden vollführt er schon eine Umdrehung — einen ganz eigenartigen Reiz erhält. Der Planet hat bekanntlich neun Monde, die vier alten, seit Galileis Zeiten schon bekannten, besitzen große Durchmesser. Ihr Anblick im großen Fernrohr ist unvergesslich; dreimal erblickt man sie sämtlich auf einer Seite des Jupiter, nämlich in der Nacht vom 4./5. September, vom 14./15. und vom 28./29. ds. Mts.

Aus den Nachbarbezirken.

r Leouberg. Eine angenehme Ueberraschung wurde in den letzten Tagen den Eltern des Gefreiten Wihl, Ziegler von Eitingen zuteil. Seit Dezember vermißt, traf dieser Tage aus Sibirien eine Karte ein, daß er sich in Gefangenschaft in Sibirien befinde mit noch zwei Landsleuten aus Leouberg. Er werde auf jenem Handwerk als Schreiner beschäftigt und befinde sich wohl.

r Stuttgart. Der „Wahre Schwabe“ hat in den acht Tagen seit seiner Auffstellung dem Roten Kreuz über 12000 A eingebracht. Der König hat bei der Einweihungsfeier für den Ehrennagel 1000 A und die Königin 500 A gestiftet.

r Stuttgart. Seine Mutter in gemelter Weise bestohlen hat der ledige in Pforzheim wohnhafte Goldarbeiter Robert Rutzoff von hier. In der Zeit vom 7. April bis 28. August ds. Js. hat er ihr eine große Anzahl Wäschestücke, Kleider und Einrichtungsgegenstände im Wert von 2000 A entwendet und unbekannt wohin verduffert. Der Dieb ist verhaftet und nach den Hehlern wird gefahndet.

p Stuttgart. Die Gemeindegemeinschaften haben in ihrer letzten Sitzung beschlossen, sich mit einer Million Mark an der Kriegsanleihe zu beteiligen.

r Milingen. Dieser Tage brach in der dem Kaufmann Fr. Eßlein aus Unterföhrheim gehörigen Ledehalle der Kunstwollefabrik am Bahnhof Feuer aus. Das Gebäude ist mitsamt den Vorräten vollständig niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf über 100 000 A.

r Friedrichshafen. Die Schweiz hat durch Bundesratsbeschluss vom 16. Juli ds. Js. ein Ausfuhrverbot für Gold, auch gemünztes, erlassen. Deutschen Reisenden, die die Schweiz besuchen, wird daher beim Verlassen des eidgenössischen Gebiets das aus Deutschland mitgebrachte deutsche Gold in schweizerisches Papier- und Silbergeld umgewechselt. Hätten die Betroffenen das zurückgehaltene Gold der Reichsbank rechtzeitig zugeführt, so hätten sie jetzt keinen Ärger und Verdruß, und das deutsche Gold verdrängt unseren der dritten Milliarde entgegenmarschierenden Goldschatz, statt jetzt den schweizerischen Staatkassen zuzustießen.

r Biberach. Der zwischen hier und Laupheim verkehrende Motowagen ist auf eine Abteilung des Ranglerzuges aufgefahren. Ein Zugemeister und ein weiblicher Postlager wurden leicht verletzt, der Motowagen ging in Trümmer.

Rechtspflege.

r Pforzheim. Der Inhaber einer kleinen Diebstahl, Karl Friedrich Jung, hat in den Jahren 1911—14 für über 7000 A gestohlenen Edelmetall von Hehlern und Dieben angekauft. Er wurde von der Staatsanwaltschaft zu 1 Jahr 3 Monat Gefängnis verurteilt. Der Mitangeklagte Goldschmied Albert Friedrich Heinkel erhielt wegen Hehlerei 6 Monat Gefängnis.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Regold, 11. Sept. Das Pfund Schweinefleisch kostet von heute ab A 1.00.

Regold, 11. Sept. (Wiktualienpreise.) 1 Pfund Süßholz 1.90—2 A, 1 Pfund Sauerbutter 1.70—1.80 A, 1 Ei 12—14 S.

Stuttgart, 9. Sept. (Obst- und Marktmarkt.) Nach den Mitteilungen der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart haben auf dem heutigen Großmarkt die Zwetschen, bald die letzten, erheblich angezogen. Das Publikum kann nicht oft genug darauf aufmerksam gemacht werden, daß das Obst in diesem Jahr 2—3 Wochen früher reift. Auf dem Weihnachtsplatz waren heute 1200 Str. Mostobst zugeführt zu 4.70—5.20 A für 50 kg.

Stuttgart, 4. Sept. (Marktmittel.) 50 Kilo neues Heu A 3.60 bis A 4.—, Stroh A 2.— bis A 2.40.

Fahrten von Militärpersonen. Nach einer Verfügung der Heeresverwaltung sind Offiziersstellvertreter Personen des Soldatenstandes und Löhnungsempfänger. Die Benützung der 2. Wagenklasse ist ihnen daher nur bei Beförderung in Militärzügen und in größeren geschlossenen Militärtransporten gestattet; in diesem Falle ist der Satz von 3 S für 1 Km. zu vergüten. Werden dagegen — bei kleineren Transporten — Offiziersstellvertreter in den Zügen des öffentlichen Verkehrs befördert, so dürfen sie nur die 3. Wagenkl. benützen; es ist ff. einer amtlichen Verfügung gegebenenfalls nur der Satz von 1 S für 1 Km. zu berechnen.

Wüchertisch.

Ueber das weibliche Dienstjahr ist seit Beginn der Kriegszeit viel geschrieben. Nicht dazu hat die Tatsache, daß das Heer der Frauen, das hinter der Front, in der Heimat für das bedrückte Vaterland zu kämpfen hatte, trotz des nachstehenden guten Willens den Vergleich mit der soldatischen Erziehung unserer Männer nicht aushalten konnte. „Die Mädchenpost“, Wochenzeitung für die weibliche Jugend, beschäftigt sich in ihrer neuesten Nummer auch mit dieser Frage. Die jungen Mädchen, deren Dienstalter zwischen 14 und 20 zu wählten wäre, sollen danach in dem „Dienstjahr“ zu ihrem ureigensten Beruf als Hausfrau und Mutter, vorgebildet werden, also im Kochen, Waschen, Flicken, in Kinder- und Krankenpflege und auch in allem, was ihren Körper gesund und widerstandsfähig machen kann. Bei einer solchen „militärischen“ Zucht ist nicht zu befürchten, daß den jungen Mädchen die Weiblichkeit verloren geht. Wohl aber würde frisch-fröhliche Pflichtenfüllung und kameradschaftlicher Geist im sich erweisen, Kleinlichkeit und Eckermpfindlichkeit verschwinden. Wenn die Durchführung dieses Gedankens auch noch in weitem Maße liegt und wir vor allen Dingen erst den Frieden wiederhaben müssen, so ist doch dem Gedanken eines weiblichen Dienstjahres in obigem Sinne eine gewisse Berechtigung nicht abzuspüren. — Die eben erwähnte Nummer 101 der „Mädchenpost“ mit dem vollständigen Aufsatz wird, soweit der Vorrat reicht, an alle Interessenten auf Wunsch (Postkarte genügt) von der Geschäftsstelle der „Mädchenpost“, Berlin SW. 68, Lindenstr. 28, kostenfrei übersandt.

Der Krieg. Illustrierte Chronik des Krieges 1914/15. Monatlich 2 reich illustrierte Hefte zum Preise von je 30 Pfennig. Heft 27 und 28 (11. Jahrg., Heft 3/4 mit drei Landkarten und einer Reliefkarte. Stuttgart, Franck'sche Verlagsbuchhandlung. Vorrätig bei G. W. Jäger, Buchhandlung, Regold.



Letzte Nachrichten.

(Sämtliche G.K.G.)

Berlin, 12. Sept. (W.B.) Am 12. Sept. vorm. haben mehrere russische Wasserflugzeuge einen deutschen kleinen Kreuzer vor Windau mit acht Bomben angegriffen, die sämtlich ihr Ziel verfehlten. Ein feindliches Flugzeug wurde heruntergeschossen, nach Windau eingebracht und seine Besatzung, zwei russische Offiziere, gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 13. Sept. (Tel.) Aus Stockholm meldet der Lok.-Anz.: Wie zu erwarten war, plant die russische Armeeleitung energischen Widerstand. In militärischen Kreisen verläutet, daß die Hauptkräfte in der Wilna-Region und bis Galizien gesammelt werden. Auf einem Eisenbahnknotenpunkt zwischen Wilna und Minsk befindet sich angeblich das russische Hauptquartier. Hier ist der Vorstoß geplant, der die gefährdete Dünastellung erlösen soll, während die galizische Offensive günstigen Einbruch auf Rumänien machen soll. Daß jedoch die russische Heeresleitung selbst an keinen Erfolg glaubt, beweist die Räumung von Minsk. (N. Tagbl.)

Berlin, 13. Sept. (Tel.) Aus Stockholm wird dem Lok.-Anz. gemeldet: Ueber die Ursache der Absetzung des Großfürsten Nikolai werden jetzt nähere Einzelheiten bekannt. Der Großfürst versuchte energischen Widerstand, als die liberale Umformung begann. Auf ihn persönlich sind alle Bestrebungen für Bildung eines Schwarzen Blockes zurückzuführen, die die reaktionären Kräfte sammelt. Es ist kein Geheimnis, daß der Großfürst

Schritte gegen die Duma plante. Wenige Tage vor der Abhebung veröffentlichte sein Blatt einen „Aufruf gegen die geschwächte Duma“, der ungeheures Aufsehen erregte. Eine Verschwörung gegen das Leben des Großfürsten wurde beziehungsweise erst jetzt aufgedeckt. Die Polizei nahm 50 Verhaftungen vor. (Neues Tagbl.)

Wien, 12. Sept. W.B. Amtliche Mitteilung vom 12. Sept. mittags:

Russischer Kriegsschauplatz:

Unsere in **Bolhynien** kämpfenden Streitkräfte haben gestern bei **Derazno** den **Goryn** und bei **Dubno** die **Itwa** überschritten. Die russischen Angriffe bei **Tarnopol** nahmen an Festigkeit zu. Nordwestlich der Stadt gelang es dem Feind, in unsere Schützengräben einzudringen und das Dorf **Doljanka** zu gewinnen. Aber die aus den Nachbarschaften herbeieilenden deutschen und Honvedbataillone saßten den Gegner in beiden Flanken und eroberten das obengenannte Dorf zurück und warfen die Russen wieder auf ihre Brückenkopfstellungen. Die gegenseitigen Verluste sind groß. Auch die feindlichen Vorstöße südlich von **Tarnopol** wurden abgewiesen. Bei unseren Fronten auf dem östlichen Stoppousser, am unteren **Sereth** und an der bessarabischen Grenze verlief der Tag ruhig. Die R. und K. Truppen in Litauen entziffen dem Feind das bei **Kosowo** liegende stark beschanzte Dorf **Szurath**.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Wie erwartet wurde, kam es gestern an der kustenländischen Front, und zwar namentlich in ihrem nördlichen Abschnitt, zu einer Reihe größerer Kämpfe, die

sämtlich mit dem vollen Misserfolg der angreifenden Italiener endigten. Im **Itzischer Becken** drang der wiederangewonnene feindliche Infanterieangriff überhaupt nicht vorwärts. Gegenüber **Jablonica** zwang unser Feuer den Gegner zum fluchtartigen Zurückweichen. Ebenso wurden Angriffsversuche italienischer Abteilungen, die sich südlich des **Savozek** eingenistet hatten, abgewiesen. Im **Verik-Gebiete** tobte der Kampf den ganzen Tag heftiger denn je. Hier schlug die St. Voeltener Landwehr mit bewährter Tapferkeit den feindlichen Angriff zurück. Wieder blieben alle Stellungen fest in unserer Hand. Das Vorfeld ist mit toten Italienern bedeckt. Vom **Tolmeiner Brückenkopf** stand der südliche Teil wieder unter starkem Beschützfeuer. Wie sich nun herausstellt, waren an dem am 9. September hier erfolgten Angriffe von Seiten des Gegners die 7. Infanteriebrigade, eine **Alpin-Compagnie** und 2 Besatzungsbataillone beteiligt. Das italienische Inf.-Regiment Nr. 25 verlor dabei allein **1000 Mann**. Im Abschnitt von **Doberto** wurden mehrere Vorstöße des Feindes am vorspringenden Teil der Hochfläche, wie immer, abgewiesen. An der **Tiroler Front** griffen die Italiener gestern nachmittags und heute früh im Raume westlich des **Monte Piano** mit Gruppen bis zur Stärke eines Bataillons unsere Stellungen im **Popena-Tale** und im **Christallogebiet** vergeblich an.

Wetter. Wetter am Dienstag und Mittwoch. Kühl, andauernd trocken und mild.

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. Tschorn. — Druck und Log der G. W. Zaiserschen Buchdruckerei (Karl Zaiser), Nagold.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Nagold.

Bekanntmachung.

Schon in Friedenszeiten war mitunter zu beobachten, daß in einzelnen bäuerlichen Betrieben die Pferdehaltung in einem solchen Verhältnis zu der zu bearbeitenden Fläche stand, daß sie sich vom wirtschaftlichen Standpunkt aus nicht rechtfertigen ließ.

Durch den Krieg ist die Stellung des Pferdes als Arbeitstier im Vergleich zu Zugtieren, Zugochsen und Arbeitseulien eine noch weit ungünstigere geworden. Die Kosten für die Anschaffung einzelner brauchbarer Pferde und die Preise für Leder zu Geschirren haben eine ungewöhnliche Höhe erreicht; dazu kommen noch die Schwierigkeiten einer passenden Fütterung und der Beschaffung geeigneter Pflüger, bezw. Lenker.

Wohl günstiger liegen die Verhältnisse bei der Verwendung von Rindvieh, das fast überall im eigenen Betrieb sich heranzüchten läßt, zur Arbeit. Eine zweckmäßige Fütterung ist hier ohne größere Schwierigkeiten und billiger durchführbar. Die Beschaffung und Instandhaltung der Geschirre ist weniger kostspielig, und das Lenken einfacher. Schließlich ist der Abzug von Tieren, die irgendwie zur Arbeit unbrauchbar oder entbehrlich geworden sind, ohne weiteres zu guten Preisen zu bewerkstelligen.

Die hier angeführten Gesichtspunkte werden auch nach dem Kriege sich geltend machen. Die Mitglieder des landwirtschaftlichen Bezirksvereins werden daher ersucht, eine möglichst ausgebreitete Heranzucht und Verwendung von Rindern zur Arbeit anzustreben und insbesondere der Aufzucht von Zugochsen, die einen guten Gewinn abzuwerfen verspricht, ein reges Augenmerk zu schenken.

Den 9. Sept. 1915.

Vereinsvorstand:

Oberamtmann Kommerell.

Nagold.

Verkauf von Mittwoch früh ab wieder einen Transport große und kleine



Läufer-Schweine.

Rienle, Schweinehändler.

Geschäftsbücher empfiehlt G. W. Zaiser.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.

Versicherungsbestand Ende 1914 1 Milliarde 166 Millionen M.
Bankvermögen 458
Darunter Extra- und Dividendenreserven 78

Auskünfte erteilt in Nagold: P. Schmid, Kfm.

Nagold.

Mertens

Einkoch-Krüge

sind in großer Anzahl wieder vorrätig bei

Berg & Schmid.

Wir suchen

verkaufliche Häuser

an beliebigen Plätzen mit und ohne Geschäft behufs Unterbreitung an vorgemerkte Käufer. Besuch durch uns kostenlos. Nur Angebote von Selbstbesitzern in den Verlag der **Vermiet- u. Verkaufszentrale Frankfurt a. M., Hansjahaus**

Nagold.

Feinster

Tilsiter Käse

ist wieder frisch eingetroffen bei

Berg & Schmid.

Nußbäume,

welche diesen Herbst gefällt werden, kaufen

A. Rath & Sohn, Rottweil a. N.

Nagold.

Eine Kuh

mit dem dritten Kalb verkauft

Zohrer, Bahnwärter.

Ein jüngeres

Einstell-Rind

hat zu verkaufen. Wer? sagt die Geschäftst. d. Bl.

Das goldne Buch der Lieder

720 Volks- u. volkstümliche Lieder für Gesang und Klavier oder für Klavier allein, gebunden 3 M.

G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold.

Schönbroun, den 12. Sept. 1915.

Trauer-Anzeige.

Liefbetriibt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn und Bruder



Jak. Fr. Nonnenmann,

Gipfermeister,

im Alter von 50 Jahren nach schwerer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernde Gattin:

Christina Nonnenmann, geb. Kaufmann.

Beerdtung Dienstagnachmittag 1 1/2 Uhr.

Neue Höhere Handelsschule Calw.

I. württ. Schwarzw. Pensionat. Gegründet 1908.
Bekanntes Institut 1. Ranges.
Real-Abteilung: Klassische Realschule mit Vorbereitung z. Einjähr.-Examen. Kriegsinvaliden erhalten zweckentspr. Vorber. f. neuen Lebensberuf. Ausgez. Erfolge — Vorzgl. Vorpfleg. — Gesunde Höhenlage. Prospekte durch die Direktoren Zügel und Fischer.

Neuaufnahme 11. Okt. 1915.

Nachdem die Abhaltung des Zuchtstiermarktes in Rottweil verboten ist, bieten wir hiermit die für den Markt bereitgestellten

Farrentransporte

(Auswahl unter etwa 40 Stück vorzüglichen Schweizerfarren)

zum Kaufe an. Dem An- und Verkauf steht von der Behörde nichts entgegen; der Bezirk Rottweil ist feuchdenfrei. Die Farren stehen sämtlich in der Stallung des Herrn **Joseph Burkart, Dekonom, Rottweil**. Wir laden die stl. Gemeinden höflichst ein, Beschäftigungen und Kaufabschlüsse können am

Dienstag, den 14. und Mittwoch, den 15. ds. Mts. erfolgen.

Hochachtungsvoll

Gebrüder Beiffinger, Bruchsal

Josef Frank, Hüfingen

Josef Landauer, Rottweil

T. Iphontus Rottweil 226.

